ALSZEILEN

DAS SCHWARZ-WEISSE STADIONMAGAZIN

#01/02
31.7.2026 2026/27



Foto Martin Unterüberbacher

NETZWERK PARTNER

SPONSOREN

PARTNER

MITGLIEDER

Impressum | Herausgeber und Medieninhaber Wiener Sport-Club, Hernalser Hauptstraße 214, 1170 Wien, ZVR 559316329 | **Redaktion** Christian Orou | **Artdirektion & Layout** Martin Unterüberbacher | **Texte** Thomas Flixeder, Martin Moped, Renate Mowlam, NiHo, Christian Orou, Friedl Schweinhammer | **Fotos** Kristian Bissuti, Gebrüder Moped, Martin Unterüberbacher, Arthur Wackenreuther, Benjamin Zakary | **Lektorat** Peter Wackerlig | **Druckerei** Herrmanndruck, 1160 Wien | **Für den Inhalt verantwortlich** Adi Solly (Sektion Fußball) © 2026 – Alle Rechte vorbehalten! Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz | Wiener Sport-Club Sitz: Hernalser Hauptstraße 214, 1170 Wien, Email: fussball@wsc.at, www.wsc.at

Vereinszweck (1) Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt im Allgemeinen die Förderung des Fußballsports in Hernals, im Speziellen den Betrieb, die Organisation und die Veranstaltung fußballsportlicher Wettkämpfe. **(2)** Der Verein ist sich der integrativen Kraft des Fußballs bewusst und fördert jene aktiv. Dazu bekennt sich der Verein auch zu den Grundsätzen des Zehn-Punkte-Plans der UEFA zur Bekämpfung des Rassismus im Fußball. Der Verein und seine Mitglieder verpflichten sich, jeglichem diskriminierenden Verhalten im Stadion und im Klub entschieden entgegenzutreten, fördern das Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und kultureller Gruppen im Verein und unterstützen die Zusammenarbeit mit Organisationen, die Diskriminierung im Fußball in jeder Form entgegenwirken. Die Stadionzeitung ALSZEILEN dient der Information der Stadionbesucher:innen am jeweiligen Erscheinungstag = Spieltag. Sie wird kostenlos abgegeben und soll dem Vereinszweck (siehe oben) dienen.

WORTE AUS DER REDAKTION.

Liebe Leser:innen,

herzlich willkommen zu einem ganz besonderen Saisonauftakt. Nachdem der Wiener Sport-Club nach einer sehr starken Frühjahrssaison Wiener Viktoria, SV Donau und den FavAC auf Distanz halten konnte, qualifizierte sich das Team zum zweiten Mal in Folge für den Österreichischen Fußball Cup. Und wie die erste Runde ausgegangen ist, muss ich Ihnen ja nicht erzählen, denn das wissen Sie ja. Im Gegensatz zu mir. Ich weiß es nicht, weil ich dieses Vorwort produktionsbedingt vor dem Spiel gegen die Wiener Austria schreiben muss.

So schön und finanziell wichtig die Qualifikation für den ÖFB Cup ist, so nachdenklich stimmt der Blick auf die Abschlusstabelle der Regionalliga Ost der Saison 2025/2026. Für den Wiener Fußballverband stehen unter anderen zwei Plätze für den Cup zur Verfügung, die an jene beiden Wiener Vereine gehen, die in der Ostliga am besten platziert sind. Das waren SR Donaufeld auf Platz neun und der Wiener Sport-Club auf Platz zehn.

Kein Wiener Verein schaffte es in die obere Tabellenhälfte, Sportunion Mauer und TWL Elektra müssen sich sogar aus der Liga verabschieden. Vorbei ist die Zeit, in der Wiener Teams die Liga dominierten. Noch in der letzten Saison kamen der Meister (SR Donaufeld) und der Vizemeister (Young Violets) aus der Bundeshauptstadt, der fünfte Platz reichte dem Wiener Sport-Club für eine Cupqualifikation nur, weil das Farmteam der Austria im Cup nicht spielberechtigt war.

Woran liegt das schlechte Abschneiden der Wiener Vereine? Liegt es daran, dass mit Rapid, Austria, der Vienna und dem FAC bereits vier Wiener Vereine in den obersten beiden Spielklassen spielen, die ein professionelleres Umfeld für junge Talente bieten können? Vereine, die mit einem umfassenden Scouting Spieler schon früh an ihren Verein binden? Liegt es daran, dass kaum ein Wiener Verein einen Lizenzantrag stellt, der für einen Aufstieg in die zweite Liga Voraussetzung ist? Stellt ein Verein keinen Antrag, sehen Spieler keine Perspektive, ihren Traum vom Profifußball zu verwirklichen und wandern daher zu Vereinen in das Umfeld von Wien, nach Niederösterreich oder sogar bis in das Burgenland ab.

Ob sich das schon in der kommenden Saison ändern wird, wird man sehen. Der Wiener Sport-Club hat jetzt ein neues Stadion, mit Daniel Seper einen neuen Trainer und viele neue Spieler, die wir Ihnen, liebe Leser:innen, in diesen ALSZEILEN kurz vorstellen. Ob das reicht, um in die zweite Liga aufzusteigen, werden wir spätestens Ende Mai 2027 wissen. Aber ein Aufstieg gehört solide vorbereitet, eine Infrastruktur aufgebaut. Aber jeder Cent, den man in die Mannschaft steckt, fehlt bei der Infrastruktur. Und jede neue Infrastrukturmaßnahme schmälert das Budget des Teams. Ein Teufelskreis, über den ich schon öfter geschrieben habe.

Ihnen ist es sicher schon aufgefallen, der Sport-Club spielt heute in Dressen, die auf der Brust das Logo der St. Anna Kinderkrebsforschung tragen. Damit will der Verein zu Spenden anregen. Diese Sondertrikots werden im Anschluss an diese Aktion zugunsten der Kinderkrebsforschung versteigert. Mehr Infos dazu gibt es in den nächsten ALSZEILEN.

Bitte feuern Sie den Wiener Sport-Club an, singen Sie, klimpern Sie mit Ihren Schlüsseln. Ich wünsche unserem Team einen guten Start in die neue Saison, Ihnen, liebe Leser:innen, wünsche ich einen unterhaltsamen Fußballabend. Uns von den ALSZEILEN wünsche ich, dass Ihnen, liebe Leser:innen, diese Ausgabe gefällt. Und uns allen wünsche ich ein schönes Fußballfest in Dornbach.

Mit schwarz-weißen Grüßen,
Christian Orou

NEUE SAISON, NEUER TRAINER, *NEUSTART!*

Am Freitag empfängt der Wiener Sport-Club unter seinem neuen Trainer Daniel Seper den Favoritner AC und schreibt dabei Geschichte: Erstmals startet der WSC in eine Regionalligasaison im frisch renovierten Stadion. Die Gäste aus dem 10. Bezirk kommen mit dem Rückenwind eines knappen Klassenerhalts nach Dornbach. Wird der WSC zu Beginn der Saison direkt ein Ausrufezeichen setzen?

Der Verein

Der Favoritner AC (FavAC) entstand 1910, als sich die Fußballsektion des Kegelklubs Favorit abspaltete, und wurde im gleichen Jahr in den ÖFB aufgenommen. 1934/35 stieg der Verein erstmals in die höchste österreichische Spielklasse auf, musste 1938 jedoch wieder absteigen. In den 1980er-Jahren folgten drei Titel in der Wiener Stadtliga und der Aufstieg in die 2. Division; 1990 erreichte der FavAC sogar das ÖFB-Pokal-Halbfinale. Nach finanziellen Problemen und dem Zwangsabstieg 1997/98 folgten turbulente Jahre, darunter eine erfolglose Spielgemeinschaft mit dem 1. Simmeringer SC. 2001 kehrte der Verein in die Wiener Stadtliga zurück, stieg 2022/23 als Meister in die Regionalliga Ost auf und hat vorige Saison mit einer starken Rückrunde gerade noch die Klasse halten.

Die Mannschaft

Besonders zu beachten sind die Schlüsselspieler Brooklyn Jaques Barataud, der in Testspielen bereits drei Tore erzielte und in der vergangenen Saison neunmal traf, sowie der Verteidiger Alphonse Denis Soppo. Im Mittelfeld übernimmt Patryk Ciez – vier Tore in der Vorsaison – eine zentrale Rolle. Diese Spieler werden auch in der neuen Saison eine wichtige Rolle spielen.

Die Transfers

Der FavAC hat in diesem Sommer gezielt auf junge Spieler gesetzt, unter anderem sind es Erik Hoscha aus der AKA des FK Austria Wien und Vitus Reisenbichler aus der AKA des SK Rapid Wien. Zusätzlich verstärkt Calvin Stifter, der mit starken Leistungen von Sportunion Mauer kommt, das Team.

Ein besonderer Fokus liegt heuer auf der Torhüterposition: Nach dem Abgang des Stammtorwarts der Rückrunde Dennis Verwüster zu FCM Traiskirchen kämpfen gleich vier neue Torhüter um die Nr. 1. Die Neuzugänge sind Aldin Softic (SK Rapid Wien U19), Mario Zocher (Kapfenberger SV), Julian Stöckl (SCU Kilb) und Thomas Weindl (Fortuna Untersiebenbrunn).

Bei den Feldspielern gab es ebenfalls Abgänge von Dauerbrennern: Can Özdemir kehrt zur First Vienna zurück, Aris Stogiannidis wechselt zum SR Donaufeld, Kenny Schincariol zur Wiener Viktoria, und das junge Talent Marko Crnjak verlässt den Verein in Richtung SV Horn.

Trainerteam

Seit dem Winter ist Herbert Gager Cheftrainer der FavAC und hat das gesetzte Ziel erreicht. An seiner Seite steht Mario Weissinger als Assistent. Zudem ist Thomas Weindl nicht nur als Torwarttrainer, sondern auch kürzlich als aktiver Torhüter im Team.

FavAC – die aktuelle Situation

Der FavAC startete seine Vorbereitungsspiele mit einer 1:2-Niederlage gegen USV Halbturn, einem 5:2-Sieg gegen FC Gleisdorf 09 und einem knappen 2:1-Sieg gegen den 1. SV Wiener Neudorf. Auch der 4:3-Sieg gegen Eggendorf ASK war hart umkämpft. Diese Ergebnissen gegen Mannschaften aus unteren Ligen, die meist knapp endeten, könnten auf einen schwierigen Saisonstart für die Favoritner deuten. Das vor Redaktionsschluss letzte Spiel endete mit einem 4:1-Sieg gegen SC Maria Lanzendorf mit vier Toren von Faris Kavaz.

COME ON, SPORT-CLUB!

Text Thomas Flixeder | Foto Martin Unterüberbacher

WIENER SPORT-CLUB

(TW) 1 Christoph Haas
(TW) 22 Amer Softic
(TW) Nick Giuliani
(TW) David Nöckler
24 Kerim Abazović
18 Sam Schutti
23 Filip Drljepan
3 Jesse Richards
25 Paul Sahanek
2 David Lachner
4 Marko Grubesic
27 Patrick Ibrahim Touray
8 Nicholas Wunsch
6 Stefan Radulović
11 Eren Keles
7 Konstantin Kerschbaumer
20 Rocco Sutterlüty
5 Kürsat Güclü
17 Daniel Hölbling
30 Jonas Killinger
14 Floris van Zaanen
9 Samuel Oppong
19 Marcel Griebus
21 Dario Pecirep
29 René Kriwak
(TR) Daniel Seper

FAVORTINER AC

(TW) 1 Julian Stöckl
(TW) – Mario Zocher
(TW) – Aldin Softic
(TW) – Thomas Weindl
3 Mateja Nedeljkovic
4 Denis Soppo
6 Boris Grozdić
15 Viktor Minic
21 Leon Najdovski
22 Damian Aleksov
33 Corvin Aussenegg
77 Erik Hoscha
5 Pjeter Lekaj
8 Michael Valtchev
10 Almer Softic
11 Patryck Ciez
16 Jakob Füruter
17 Aleksa Marković
18 Luis Bezjak
19 Amadou Diallo
23 Vitus Reisenbichler
7 Mansour Kerime
9 Brooklyn Barataud
20 Faris Kavaz
– Calvin Stifter
– Adam Tomanovic
– Raffael Becirevic
(TR) Herbert Gager



Zuletzt gespielt | Wiener Sport-Club

26.7.2026	ÖFB Cup | 1. Runde	Wiener Sport-Club vs. FK Austria Wien	0:5 (0:1)
14.7.2026	Testspiel	Wiener Sport-Club vs. Horitschon	9:0 (4:0)
11.7.2026	Testspiel	Purgstall vs. Wiener Sport-Club	1:8 (1:5)

Zuletzt gespielt | Favoritner AC

21.7.2026	Testspiel	Maria Lanzendorf vs. FavAC	1:4 (0:1)
17.7.2026	Testspiel	Eggendorfer ASK vs. FavAC	3:4 (1:1)
14.7.2026	Testspiel	1. SV Wiener Neudorf vs. FavAC	1:2 (0:1)

Letzte Spiele gegeneinander

6.3.2026	RLO |20. Runde	Wiener Sport-Club vs. FavAC	1:1 (1:0)
15.8.2025	RLO |3. Runde	FavAC vs. Wiener Sport-Club	0:1 (0:1)
16.5.2025	RLO | 27. Runde	Wiener Sport-Club vs. FavAC	1:1 (0:0)

Schiedsrichter
Harun Suta
Faruk Can (A)
Anas El Gzar (A)

Head-2-Head
9 - 3 - 4 | 35:22
Heimbilanz
4 - 2 - 2 | 19:11

Letzte 5 Spiele WSC
S N S S N

Platzierungen Favoritner AC

25/26	Regionalliga Ost	13
24/25	Regionalliga Ost	13
23/24	Regionalliga Ost	13
22/23	Wiener Stadtliga	1
21/22	Wiener Stadtliga	12
20/21	Wiener Stadtliga	9
19/20	Wiener Stadtliga	13
18/19	Wiener Stadtliga	6
17/18	Wiener Stadtliga	3
16/17	Wiener Stadtliga	11
15/16	Wiener Stadtliga	13
14/15	Wiener Stadtliga	13
13/14	Wiener Stadtliga	8
12/13	Wiener Stadtliga	6



Weitere Begegnungen Regionalliga Ost

FR, 31.7.2026, 18.00
SR Donaufeld vs. SV Horn
FR, 31.7.2026, 19.00
USV Scheiblingkirchen-Warth vs. FCM Traiskirchen
SV Leobendorf vs. SC/ESV Parndorf
SV Donau vs. SPG Krems/Getzersdorf
SA, 1.8.2026, 17.00
SC Wiener Viktoria vs. SV Oberwart
SV Wienerberg vs. FC Marchfeld Donauauen
SA, 1.8.2026, 18.00
Mattersburger SV 2020 vs. SV Gloggnitz

Quellen: transfermarkt.at, weltfussball.at, wfv.at, ligaportal.at

DER MEISTER ZU BESUCH

Der RLO-Meister der letzten Saison ist nicht nur Titelverteidiger, sondern aus gutem Grund auch unser Lieblingsgegner. Nicht nur die freundschaftlichen Besuche, sondern auch die statistisch starke Bilanz (vier Siege und zwei Remis aus sechs Spielen) sprechen klar für uns Hernalser. Doch wird sich dieser Trend fortsetzen? Oder setzen sich diesmal die Niederösterreicher aus dem Industrieviertel durch? Ein spannendes Duell steht bevor!

Der Verein

Die Sportvereinigung Gloggnitz wurde 1922 gegründet. Die Erringung des Meistertitels in der Niederösterreichischen Landesliga 1948/49 bedeutete den direkten Aufstieg in die neu gegründete österreichische Staatsliga. Zu den Matches gegen die Austria und gegen Rapid strömten an die 10.000 Zuschauer:innen ins Alpenstadion. Nach diesem Jahr in der Topliga erfolgte der Abstieg in die Staatsliga B und im nächsten Jahr in die Landesliga. Nach vier Jahren Regionalliga Ost ging es bis in die letzte Klasse bergab. Ein Neubeginn setzte 1971 durch die Fusion der beiden Gloggnitzer Vereine unter dem jetzigen Namen ein und erreichte mit dem RLO-Titel in der Saison 2025/26 einen neuen Höhepunkt. Gloggnitz verfügt auch über ein Frauenteam, das ab 2005 auch in der Bundesliga antrat, eine Fusion mit Wiener Neustadt einging, kurz den Betrieb einstellte und seit dem Vorjahr in der 1. Klasse Industrieviertel spielt. Die Heimspiele werden in dem idyllisch gelegenen Alpenstadion beziehungsweise Krammer-Arena Gloggnitz ausgetragen, das 1940 errichtet wurde. 2011 wurde die Tribüne abgerissen und durch eine neue ersetzt. Seitdem fasst dieses Schmuckkasterl an die 5.000 Besucher:innen.

Die Mannschaft

Die Offensivkraft des SV Gloggnitz wird maßgeblich von Josef Pross (elf Tore) und Antonín Svoboda (14 Tore) geprägt, die zu den torgefährlichsten Spielern der Liga zählen. Mit Thorsten Röcher steht ein bundesligaerfahrener Spieler im Kader, der dem Team Stabilität und Führung verleiht. In der Abwehr bilden die Dauerbrenner Gerald Peinsipp und Marcel Etzelsdorfer eine zuverlässige Defensive. Im Mittelfeld sorgt Gevorg Saribekyan als Motor für Dynamik und Spielkontrolle.

Die Transfers

Der Meister hat sein Team mit Spielern verstärkt, die vielfältige Erfahrungen mitbringen. Deni Alar, der bei Admira Wacker weder den Aufstieg schaffte noch sich durchsetzen konnte, bringt dennoch wertvolle Spielpraxis mit. Julian Turi verfügt über Erfahrung aus der 2. Liga (SV Kapfenberg und DSV Leoben) sowie Bundesligaspielpraxis von der SV Ried. Aus Graz, genauer gesagt vom GAK, stoßen das junge Talent Sanel Salihovic und Lukas Graf dazu, der die Rotjacken bei ihren Aufstiegen in die 2. Liga und Bundesliga unterstützte. Philipp Malicsek von Wiener Viktoria ergänzt den Kader mit seiner Erfahrung: Er bestritt seine ersten Bundesligaspiele bei Admira Wacker, sammelte Verletzungserfahrungen bei Rapid Wien und zeigte starke Leistungen bei Blau-Weiß Linz.

Trainerteam

Während der Pumuckl seinen Meister Eder hat, haben die Gloggnitzer weiterhin ihren Meistertrainer Eduard, nämlich Eduard Stössl. Er wird von seinen Co-Trainern Thomas Eckbauer, Daniel Horvath und Jonas Schneider unterstützt. Neu ist, dass Stefan Bliem eine Doppelrolle übernimmt – als Ersatztorwart und gleichzeitig als neuer Torwarttrainer.

SV Gloggnitz – die aktuelle Situation

In den Testspielen überzeugten insbesondere Alar mit zwei Toren, Pross mit vier Treffern sowie Saribekyan mit drei Toren durch ihre Torgefährlichkeit. Die Vorbereitungsspiele brachten unterschiedliche Ergebnisse: Ein 4:1 gegen den SV Sankt Margarethen, ein 5:3 gegen den FC E-Werk Kindberg 1936, ein 2:2 gegen die Amateure des TSV Hartberg und ein 3:2 gegen den SC Weiz. Das letzte Spiel vor Redaktionsschluss gegen den 1. Fortuna Wiener Neustädter SC endete 1:1.

COME ON, SPORT-CLUB!

Text Thomas Flixeder | Foto Martin Unterüberbacher

WIENER SPORT-CLUB

(TW) 1 Christoph Haas
(TW) 22 Amer Softic
(TW) Nick Giuliani
(TW) David Nöckler
24 Kerim Abazović
18 Sam Schutti
23 Filip Drljepan
3 Jesse Richards
25 Paul Sahanek
2 David Lachner
4 Marko Grubesic
27 Patrick Ibrahim Touray
8 Nicholas Wunsch
6 Stefan Radulović
11 Eren Keles
7 Konstantin Kerschbaumer
20 Rocco Sutterlüty
5 Kürsat Güclü
17 Daniel Hölbling
30 Jonas Killinger
14 Floris van Zaanen
9 Samuel Oppong
19 Marcel Griebus
21 Dario Pecirep
29 René Kriwak
(TR) Daniel Seper

SV GLOGGNITZ

(TW) 1 Dominik Sulzer
(TW) 30 Christopher Stadler
(TW) 33 Julian Grashofer
3 Lukas Grgic
4 Philipp Haas
5 Julian Turi
6 Moritz Kneissl
13 Gerald Peinsipp
15 Lukas Graf
19 Sebastian Schwarz
20 Marcel Etzelsdorfer
7 Mathias Gruber
8 Lind Hajdari
11 Daniel Dominik
12 Philipp Malicsek
14 Timo Enzinger
16 Michael Gotsiridse
17 Stefan Ofner
18 Lars Gailhofer
22 Felix Aigner
25 Benedict Fink
26 Sanel Salihovic
27 Patrick Handler
41 Tobias Hertner
77 Jan Steinhuber
99 Gevorg Saribekyan
9 Deni Alar
10 Josef Pross
23 Redon Raci
44 Antonín Svoboda
– Thorsten Röcher
(TR) Eduard Stössl



Zuletzt gespielt | Wiener Sport-Club

8.8.2026	RLO | 2. Runde	Mattersburger SV 2020 vs. Wiener Sport-Club	–:–*
31.7.2026	RLO | 1. Runde	Wiener Sport-Club vs. FavAC	–:–*
26.7.2026	ÖFB-Cup | 1. Runde	Wiener Sport-Club vs. FK Austria Wien	0:5 (0:1)

Zuletzt gespielt | SV Gloggnitz

7.8.2026	RLO | 2. Runde	SV Gloggnitz vs. SPG Krems/Getzersdorf	–:–*
1.8.2026	RLO | 1. Runde	Mattersburger SV 2020 vs. SV Gloggnitz	–:–*
21.7.2026	Testspiel	Fortuna Wr. Neustadt vs. SV Gloggnitz	1:1 (0:0)

Letzte Spiele gegeneinander

6.6.2026	RLO | 34. Runde	SV Gloggnitz vs. Wiener Sport-Club	1:6 (1:5)
21.11.2025	RLO | 17. Runde	Wiener Sport-Club vs. SV Gloggnitz	4:1 (0:1)
9.5.2025	RLO | 26. Runde	Wiener Sport-Club vs. SV Gloggnitz	2:2 (2:1)

* Nach Redaktionsschluss

Schiedsrichter:innen
Die offizielle Besetzung wurde erst nach Redaktionsschluss festgelegt.

Head–2–Head
4 - 2 - 0 | 20:8

Heimbilanz
2 - 1 - 0 | 10:5

Platzierungen SV Gloggnitz

25/26	Regionalliga Ost	1
24/25	Regionalliga Ost	12
23/24	Landesliga NÖ	1
22/23	Landesliga NÖ	3
21/22	2. Landesliga OST	1
20/21	2. Landesliga OST	1
19/20	2. Landesliga OST	10
18/19	2. Landesliga OST	7
17/18	Gebietsliga S/SO	1
16/17	Gebietsliga S/SO	8
15/16	Gebietsliga S/SO	4
14/15	Gebietsliga S/SO	12
13/14	Gebietsliga S/SO	9
12/13	Gebietsliga S/SO	8

Weitere Begegnungen Regionalliga Ost

FR, 14.8.2026, 18.00
SV Leobendorf vs. SV Horn
FR, 14.8.2026, 19.00
USV Scheiblingkirchen-Warth vs. FavAC
FR, 14.8.2026, 19.30
SPG Krems/Getzersdorf vs. SC/ESV Parndorf

SA, 15.8.2026, 16.00
SR Donaufeld vs. SV Oberwart
SA, 15.8.2026, 17.00
SC Wiener Viktoria vs. Matterbruger SV 2020
SV Wienerberg vs. FCM Traiskirchen
SA, 15.8.2026, 18.00
SV Donau vs. FC Marchfeld Donauauen

Quellen: transfermarkt.at, weltfussball.at, wfv.at, ligaportal.at

ERSTE CUPRUNDE: *GLATTES AUS GEGEN DIE AUSTRIA*

Zwei Themen beschäftigten viele Dornbacher Zuschauer:innen vor dem Match: der 3:1–Cupsieg gegen die Violetten am 20.10.2022, während auf den Tag genau vor einem Jahr ein 0:4 gegen den LASK auf der Hohen Warte die Hernalser Cupträume schon wieder beendete. Es dauerte nur 1 Minute, da ging die Austria schon in Führung: Eggestein verwertete ein Zuspiel von rechts zum 1:0, und das war dann auch schon der Pausenstand. Danach machten die Violetten binnen 8 Minuten alles klar: Šaljić und zweimal Eggestein stellten auf 0:4, ehe der eingewechselte Deshishku den fünften und letzten Treffer erzielte (75. Min.).

Bestes Wetter, eine tolle Kulisse und prächtige Stimmung auf beiden (Fan-) Seiten. Daniel Seper schickt bei seiner ersten Partie als Sport-Club-Cheftrainer folgende Elf aufs Feld: Im Tor steht Haas, die Verteidigung bilden Sahanek, Radulović, Abazović und Schutti; Kerschbaumer, Wunsch und Güclü agieren im Mittelfeld. An der rechten Außenbahn ist Oppong nominiert, Rocco Sutterlüty auf der linken Seite, während Keles als Sturmspitze beginnt.

Das Spiel beginnt praktisch bei 0:1: Kang-hee Lee passt zu Nnodim, dessen Zuspiel lässt Wels zu Eggestein weiterlaufen, dieser dreht sich um Abazović und schießt ins kurze Eck – 0:1 nach gerade einmal 68 Sekunden. Die Dornbacher finden nur mühsam in die Partie und wenn sie den Ball erobert haben, gibt es kaum eine Anspielstation. Ihre Abwehr steht eher tief, und auch die Violetten kommen kaum zu einer Chance. Der erste Eckball für die Dornbacher führt zu einem Zusammenstoß von Abazović und Dragović, und der Austrianer muss daraufhin mit einer blutenden Kopfwunde ausgetauscht werden. Die Schwarz-Weißen spielen in der Folge etwas mutiger, vor allem Oppong stellt die violette Abwehr vor Probleme. In Minute 43 stoppt ihn der eingewechselte Ranftl nur mit einem groben Foul, den Freistoß zirkelt Güclu nach rechts, wo Abazović den Ball direkt nimmt, aber nur die Querlatte trifft. In der Nachspielzeit wird Oppong neuerlich gefoult, der Schiri lässt weiterlaufen, gibt aber beim Gegenangriff bei einer ähnlichen Attacke einen Freistoß, was vor allem Radulović nicht hinnehmen will; Folge: eine Gelbe Karte und eine tolle Parade von Haas beim gefühlvoll getretenen Standard von Eggestein.

Die zweite Hälfte beginnt – im ursprünglichen Sinn des Wortes – mit einem Knalleffekt: Auf der Gästetribüne explodieren Feuerwerkskörper, dichte Rauchschwaden senken sich bald über zwei Drittel des Stadions. Minuten später haben sich diese halbwegs verzogen, und das Spiel wird fortgesetzt. Die Schwarz-Weißen haben sich für die zweite Hälfte viel vorgenommen, den Durchblick haben allerdings leider nur die Veilchen. Kerschbaumer lässt sich im Mittelfeld den Ball abluchsen, Kapitän Fischer, Wels und Šaljić spielen drei kurze Pässe, und schon steht es 0:2 (50.). Die Dornbacher wirken jetzt demoralisiert, und die Gäste kommen viel zu leicht zu Chancen: Von Maybach wandert der Ball via Fischer zu Šaljić, dessen Flanke Schutti mit einem Flugkopfball Richtung eigenes Tor befördert. Haas kann den Ball noch an die Stange lenken, den Abpraller verwertet dann Eggestein zum 0:3 (56.). Die Austria hat jetzt Lunte gerochen: Der starke Nnodim sprintet rechts los, spielt in die Schnittstelle, und Eggestein lupft den Ball über Haas zum 0:4 ins Netz (58.). Trainer Seper bringt daraufhin mit Drljepan und Grubesic zwei Defensivkräfte, offensichtlich um dem Offensivspektakel der Austrianer einen Riegel vorzuschieben. Dennoch fällt noch ein Treffer: Abazović verzögert ein Abspiel, der eingewechselte Deshishku spritzt dazwischen und schießt trocken zum 0:5 ein (75.). Die Dornbacher wollen zumindest den Ehrentreffer erzielen; Wunsch passt in den freien Raum zu Griebus, der allein aufs Tor zieht, aber zu früh abschließt und dadurch Kos nicht bezwingen kann.

FAZIT

Die Austria kam durch den klaren Sieg in der Conference-League-Qualifikation (2:0 bei Liepaja) mit breiter Brust, aber auch mit einigen Reisestrapazen nach Dornbach. Deshalb nahm Trainer Helm einige Umstellungen vor, indem er von Beginn an jungen Talenten eine Chance in der Startelf gab, welche diese auch nutzen. Der frühe Treffer spielte ihnen zusätzlich in die Karten. Die Hernalser legten erst nach knapp einer halben Stunde den Respekt vor dem prominenten Gegner ab und hatten mit einem Stangentreffer Pech. Allerdings änderte sich die Situation im zweiten Abschnitt: Drei Tore in 8 Minuten und einiges Chaos in der neuformierten Abwehr waren ein beredtes Zeichen für eine sich anbahnende Abfuhr. Die Dornbacher bildeten jetzt die letzte Abwehrkette aus fünf bis sechs Mann, damit gab es auch kaum mehr ein Mittelfeld und noch weniger Passbälle, um offensiv zu werden – natürlich gingen da Pecirep und van Zaanen ab. Den Hernalsern wurden jedenfalls die Grenzen aufgezeigt, und auf Daniel Seper wartet noch einige Arbeit, um den RLO-Start erfolgreich zu gestalten.

WIENER SPORT-CLUB – FK AUSTRIA WIEN 0:5 (0:1)

26.7.2026, 18 Uhr | 1. Runde ÖFB Cup | Sport-Club-Platz, 5.622 Zuschauer:innen
TORFOLGE 0:1 Eggestein (2.), 0:2 Šaljić (50.), 0:3 Eggestein (56.), 0:4 Eggestein (58.), 0:5 Deshishku (75.)

WIENER SPORT-CLUB Haas; Sahanek (72. Grubesic), Radulović, Abazović, Schutti; Kerschbaumer, Wunsch, Güclü (72. Drljepan); Oppong (61. Hölbling), Keles (61. Kriwak), Sutterlüty (81. Griebus)
FK AUSTRIA WIEN Kos; K. Lee, Dragović (24. Ranftl/80. Toifl), Radonjić; Fischer, Maybach (68. Handl); Šaljić (68. Hettwer), Nnodim, Wels, T. Lee; Eggestein (68. Deshishku)

GELBE KARTEN 45. Radulović (K) bzw. 43. Ranftl (U)

SCHIEDSRICHTER Emil Ristoskov, Thomas Kaplan (A), Ing. Andreas Moitzi (A)

Text Friedl Schweinhammer | Fotos Benjamin Zakary











VIELE *NEUE* GESICHTER

In der neuen Saison werden viele neue Gesichter in Dornbach zu sehen sein, von einigen alten Bekannten musste sich der Wiener Sport-Club verabschieden. Hier ein Überblick über die Zu- und Abgänge.



DANIEL SEPER

DANIEL SEPER

Trainer
Geb. Jahr: 1990
Frühere Vereine als Spieler: Oberwart, Stegersbach, SC Neusiedl/See, 1. SC Sollenau, Wiener Sportklub, Wiener Sport-Club, Eltendorf
Frühere Vereine als Trainer: Sportklub (Jugend, Co-Trainer), SK Rapid (Co-Trainer)

FLORIS VAN ZAANEN

Rückennummer: 14
Position: Offensives Mittelfeld
Geb. Jahr: 1999
Frühere Vereine: Vienna II, First Vienna FC, Wiener Sport-Club, SR Donaufeld

PAUL SAHANEK

Rückennummer: 25
Position: Rechter Verteidiger
Geb. Jahr: 1998
Frühere Vereine: SK Rapid II, ZFC Meuselwitz, Vorwärts Steyr, SV Stripfing, Wiener Viktoria, SV Donau

JONAS KILLINGER

Rückennummer: 30
Position: Mittelfeld
Geb. Jahr: 2004
Frühere Vereine: SCU Ardagge

CHRISTOPH HAAS

Rückennummer: 1
Position: Tor
Geb. Jahr: 1992
Frühere Vereine: FC Waidhofen, Vorwärts Steyr, SKU Amstetten, Ober-Grafendorf, SK Rapid II, SK Rapid, SV Horn, Admira Wacker, SV Ried

KÜRSAT GÜCLÜ

Rückennummer: 5
Position: Zentrales Mittelfeld
Geb. Jahr: 1994
Frühere Vereine: FavAC, Wiener Sportklub, SV Schwechat, First Vienna FC, Austria Lustenau, FC Mauerwerk, SV Stripfing, SV Lafnitz, SV Horn

KERIM ABAZOVIĆ

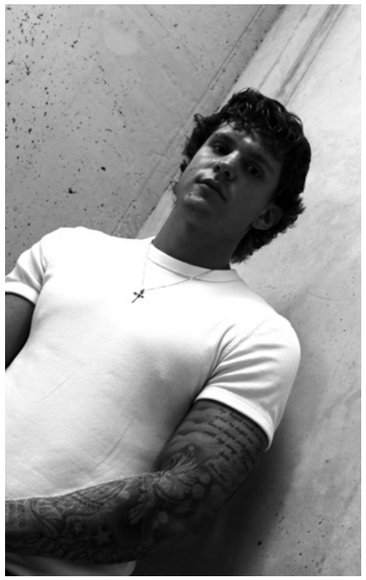
Rückennummer: 24
Position: Innenverteidigung
Geb. Jahr: 2004
Frühere Vereine: First Vienna FC, SV Stripfing

DANIEL HÖLBLING

Rückennummer: 17
Position: Sturm, Rechtsaußen
Geb. Jahr: 2005
Frühere Vereine: Wiener Viktoria, Viktoria Berlin, Lafnitz II, SC Retz, FCM Traiskirchen

SAM SCHUTTI

Rückennummer: 18
Position: Linker Innenverteidiger
Geb. Jahr: 2002
Frühere Vereine: FC Admira II, TSV Hartberg, Oberwart, ASKÖ Oedt



SAM SCHUTTI

Text Christian Drou | Fotos Martin Unterüberbacher

RENÉ KRIWAK

Rückennummer: 29
Position: Mittelstürmer
Geb. Jahr: 1999
Frühere Vereine: FC Admira II, SV Stripfing, FC Marchfeld, Wiener Sport-Club, SK Rapid II, SK Rapid, TSV Hartberg, FC Dordrecht

FILIP DRLJEPAN

Rückennummer: 23
Position: Innenverteidiger
Geb. Jahr: 2003
Frühere Vereine: TWL Elektra, SKN St. Pölten, SV Horn, Kremser SC

JESSE RICHARDS

Rückennummer: 3
Position: Abwehr
Geb. Jahr: 2007
Frühere Vereine: Marchfeld II, FAC II, SV Ried II



RENÉ KRIWAK



FILIP DRLJEPAN



JESSE RICHARDS

VERLÄNGERT

NICHOLAS WUNSCH, ROCCO SUTTERLÜTY, EREN KELES, MARKO GRUBESIC, KONSTANTIN KERSCHBAUMER, SAMUEL OPPONG, MARCEL GRIEBUS, DARIJO PECIREP, STEFAN RADULOVIĆ

ABGÄNGE

MIRZA BERKOVIC, LUKA GUSIĆ , FLORIAN PRÖGELHOF, LUCAS PFAFFL, FLORIAN STEIGER, LEON AICHINGER, LEO IVKIĆ, DOMINIK AKRAP (LEIHE), EMIRHAN TÜTÜNCI (LEIHE), NILS ZATL, PATRICK PUCHEGGER

AWAY

MATTERSBURG



Text NiHo | Illustration Martin Unterüberbacher

Samstag, 8.8.2026 | Abfahrt: 17.15 Uhr | Spielbeginn: 19.30 Uhr | Kosten: max. 15 Euro

**Die Saison startet – und bereits in Runde zwei ein Saisonhighlight.
Es geht ins Mattersburger Pappelstadion!**

SCHEIBLINGKIRCHEN

Freitag, 28.8.2026 | Abfahrt: 17 Uhr | Spielbeginn: 19 Uhr | Kosten: 15 Euro

Zweites Auswärtsspiel, zweiter Aufsteiger. Das Pittentalstadion beim USV Scheiblingkirchen-Warth verspricht eine perfekt RLO-Auswärtsfahrt!

!!! ANMELDUNGEN WIE GEWOHNT PERSÖNLICH, PER MAIL AN FHTONTOUR@FRIEDHOFSTRIBUENE.AT ODER UNTER 0677/62796817 (SMS, SIGNAL, WHATSAPP, ANRUF)

PLAYLIST DER WOCHE

POPFEST WIEN 2026



WANN WIRD'S MAL WIEDER RICHTIG SOMMER?

Text Martin Moped



Es ist Hochsommer, und wir merken nichts davon. Gar nichts. Waldbrände in Kanada, Italien und Spanien. Im Südwesten Frankreichs mussten aufgrund von Bränden 30.000 Menschen ihre Häuser verlassen. Österreich erlebt Rekordhitze. Die tut einigen Nationalratsabgeordneten nicht gut – sie sprechen von „Klimahysterie als Geschäftszweig".

In Oberösterreich jubelt die Landesregierung über den Bau eines Rechenzentrums eines Weltkonzerns, das täglich 5,8 Millionen Liter Wasser verbrauchen wird. (Zur Veranschaulichung: Das entspricht ungefähr dem Volumen von 5,8 Millionen Litern Bier – kann man googeln). Beladene Frachtschiffe können die Donau aufgrund ihres Pegelstandes kaum noch passieren. (Hydration Break, wo bist du?) Und die Pasterze kann sich bald ihren Titel als größter Gletscher Österreichs eingeschmolzen ins Geröll schmieren.

Das alles sind nur einige Schlagzeilen dieses Sommers. Gut, es gibt noch Hoffnung. Etwa hat Mitte Juli auch die steirische Landesregierung nach Niederösterreich endlich das Genderverbot eingeführt.

Allerdings müsste man das Problem wohl doch global angehen. Wir erfahren diesen Sommer auch, dass die Minderheit von 1 Prozent der Menschen über 50 Prozent des weltweiten Vermögens verfügt. Dieses eine Prozent wird sich über den Klimakollaps sicher drüber retten können. Das haben wir jetzt von den sozialromantischen Minderheitenprivilegien. Danke, NGOs!

Und warum müssen wir das alles im Sommer erfahren? Wo sind die Zeiten mit Berichten über Problembär Bruno, Elch Emil oder den Spinnenbiss aus einer Bananenschachtel in Wulkaprodersdorf? Wo ist das gestochen scharfe Foto von Nessie, das sich genussvoll im ausgetrockneten Becken des Loch Ness räkelt?

Wo ist das gute alte Sommerloch?

Zumindest das ist leicht zu beantworten: Sommerloch ist in Rüdesheim. Eine idyllische Gemeinde mit 401 Einwohner:innen. Sommerloch ging 1478 an den Grafen Zweibrücken-Bitsch und liegt in einer der ältesten Weinregionen. In Rheinland-Pfalz müsste man sein!

Oder heute hier am Sport-Club-Platz.

COME ON, SPORT-CLUB!



KRISTIAN BISSUTI

PROFESSOR DER FOTOHEILKUNDE



Text Friedl Schweinhammer | *Fotos* Kristian Bissuti/Privat

Ich habe mich mit Kristian Bissuti, dem Doyen der österreichischen (Sport-) Fotografie, in der Sport Arena Wien, dem ehemaligen Dusika-Stadion, verabredet. Obwohl es ein glühend heißer Nachmittag ist, ist er picobello gekleidet, auch die rote Brille, eines seiner Markenzeichen, darf nicht fehlen, nur die legendäre Vespa, auf der er zumeist zu seinen vielen Terminen fährt, ist zu Hause geblieben. Ohne Anzeichen eines Warm-ups ist er in medias res: Alles, was aus ihm heraussprudelt, ist ein genialer Mix aus Informationen voll Fachkenntnis, garniert mit einer bunten Fülle aus Anekdoten und Schnurren, Geschichten und G'schichtln über all die Menschen, die ihm weltweit vors Objektiv gekommen sind.

Versuch einer Chronologie: Die Familie hat ihre Wurzeln in Padua, folglich schätzt er einen guten italienischen Kaffee besonders. Vater und Mutter waren an der Staatsoper engagiert, und so war für den 1940 geborenen Kristian eine musikalische Ausbildung vorprogrammiert: Er war Sängerknabe, bekam Klavierunterricht, doch durch den frühen Tod seiner Mutter – er war erst 18 – wurde alles anders. Auf Vermittlung seines Cousins Gerd Bacher, damals Printjournalist, kam er zur Presse. Fotografieren hatte ihn immer schon interessiert, eine Kamera hatte er sich schon früher von seinem Lohn als Statist in der Oper gekauft. So begann er bei der „Presse", später beim „Express" als talentierter Autodidakt. Mit Hilfe erfahrener Kolleginnen und Kollegen baute er seine Grundkenntnisse aus. Sein Interesse am Sport – er versuchte sich eher erfolglos beim Fußball und Boxen, war Eishockeytormann und raste im Zweierbob von Andi Schwab die Bahnen von Igls und Calgary hinunter – führte ihn zu seinen ersten wichtigen Themen. Schließlich fotografierte er alles, was ihm aufgetragen wurde, also auch Politiker, Künstler und Ereignisse öffentlichen Interesses. Zur Fortbildung arbeitete er über zwei Jahre beim deutschen Boulevardblatt „Bild", holte sich nach seiner Rückkehr Tipps und Tricks der Medienbranche bei Roman Schliesser (nachmals „Adabei") und wechselte zur „Kronen Zeitung".

Durch seine umgängliche, aber auch diskrete Art verschaffte er sich mühelos den Zugang zu vielen Prominenten und schloss auch Freundschaften fürs Leben, zum Beispiel mit Franz Klammer. Die Sportfotografie war (und ist) für Bissuti die Königsdisziplin seines Berufs und seine Berufung. Man muss zwar vieles penibel vorbereiten, zum Beispiel den Standort beim Skilauf nach Hintergrund, Sonnenstand et cetera aussuchen, aber das Abdrücken verlangt auch viel Gespür. Wuchteln aus den Achtzigerjahren gibt es genug: So drohte die Ski-WM in Schladming aufgrund sintflutartiger Regenfälle im Morast zu versinken und löste Startverschiebungen en masse aus. Kristian kaufte in einem Geschäft Flossen und eine Taucherbrille, und am nächsten Tag sah man Bilder von Leonhard Stock mit Taucherbrille und Harti Weirather mit dem Flossenski auf den Sportseiten. Bei einem Rennen in Sankt Anton rief ihn Werner Grissmann an, er solle unbedingt zum Start kommen. Dort sah Kristian, wie dem Abfahrer Silvesterraketen auf den Rücken geschnallt wurden, die Harti Weirather beim Wegfahren zündete – der Raketenstart war geboren.



Bei seiner zweiten Spezialdisziplin, dem Fußball, war die Frage des Standortes leicht zu beantworten: Hinter einem Tor, weil die Fotos Netz, Ball und einen Stürmer ablichten sollten. Bei der geringen Reichweite der Objektive tummelte sich anfangs eine Armada an Fotografen auf diesem Platz. Bei einem Spiel Rapids gegen Simmering postierte er sich hinter dem Tor der Gäste, die jedoch den Hütteldorfern in Hälfte eins fünf Bummerln einschenkten. Deshalb wechselte Kristian zur Pause auf die andere Seite, aber Rapid erzielte – wie verwandelt – fünf Treffer, und Kristian kam mit leeren Händen in die Redaktion: „Kein Bild, kein Geld". Im Laufe der Zeit wurde die Ausrüstung natürlich besser, bald standen die Reporter am Fünfer, dann am Sechszehner und letztlich bei der Cornerfahne. Heute kann man schon scharfe Aufnahmen von einem Tor zum gegenüberliegenden Kasten schießen.



In Dornbach war Bi, wie er zumeist genannt wurde, natürlich häufig und genoss die dortige friedliche und familiäre Atmosphäre. Mühsam war für ihn hingegen das Fotografieren: Primgeiger Erich Hof, machte selten das, was man von ihm erwartete, sondern hatte immer eine Überraschung auf Lager: Dribblings, Passes und Abschlüsse kamen völlig überraschend und selten so, wie es der Fußballkenner Kristian erwartete. Deshalb fand er in seinem Archiv kein brauchbares Bild vom „Gott aus Hernals".

Die letzte Anekdote hat Papst Johannes Paul II. im Mittelpunkt: Kristian durfte ihn im Auftrag der AUA bei einem Flug begleiten und fotografieren. Dann tauschten sie die Kamera, und der Heiliger Vater bannte Bi auf Zelluloid. Schließlich wurden beide, als die Atmosphäre längst entspannt war, von einer Stewardess abgelichtet – Kristian Bissuti, der Eisbrecher, der begnadete Netzwerker, bei dem das Menschliche stets das Wichtigste war und ist. 2004 wurde er von Kanzler Schüssel zum Professor ernannt. Er, der vom Dalai Lama bis zu Präsident Kennedy alle Großen der Welt „eingefangen" hat, hebt drei seiner Bilder hervor: Die erste Aufnahme zeigt den tschechoslowakischen Ausnahmeathleten Emil Zátopek vor seinem Kleiderschrank voller Uniformen. Er war 1968 aus der Armee ausgeschlossen worden. „Paris Match" überwies ihm dafür das höchste Salär seiner Berufslaufbahn. Das zweite Foto zeigt Thomas Muster nach einem Davis-Cup-Sieg unter der Dusche. Dieses Nacktbild hätte er sündteuer verkaufen können, tat es allerdings nie. Auf dem dritten Schnappschuss sind Torschütze Herbert Schneckerl Prohaska mit einem rot-weiß-roten Zylinder, den ihm Fans aufgesetzt haben, und Trainer Helmut Senekowitsch in ihrer überbordenden Freude nach gelungener WM-Quali zu sehen. Mein Favorit ist eine Aufnahme von Schwimmstar Mirna Jukić – ein Meisterwerk der Sportfotografie.



WIA A G´SCHECKERTES HUTSCHPFERD

DER ERSTE TAG VOM POPFEST 2026



Text Christian Orou | Fotos Arthur Wackenreuther

Sofie Royer und Wolfgang Lehmann, die Kurator:innen des heurigen Popfestes, haben sich bei ihrem Programm die Aufgabe gestellt, Acts zu finden, die so noch nie am Karlsplatz zu hören waren. Dieses Vorhaben ist gelungen. Die Bands, die 2026 auf und rund um die Seebühne präsentiert wurden, waren in dieser Zusammensetzung noch nie beim Popfest zu sehen. Weil das Popfest aber immer wieder neue Kollaborationen hervorbringt oder neuen Projekten eine Bühne bietet, sind einige Künstler:innen schon fast Stammgast. Anja Plaschg zum Beispiel, die bei der reduzierten Popfestausgabe 2020 zu Gast war, bildete 2026 als Teil des Projekts Exit Void den Abschluss in der Karlskirche.

Den ersten Tag eröffnete eine Legende der österreichischen Popmusik. Marianne Mendt war mit dem Song „Wia a Glockn“ eine der ersten, die den Wiener Dialekt mit Popmusik verknüpfte und so die Basis für den Austropop legte. Der Auftritt lockte ein Publikum an, das vielleicht zum ersten Mal zu Gast beim Popfest war. Am Programm standen vor allem Jazz- und Soulstandards, zum Teil in einer wienerischen Übersetzung. So präsentierte Mendt zum Beispiel die großartige Interpretation von „Spinning Wheel“, die bei ihr zu einem „g´scheckerten Hutschpferd“ wurde. Natürlich gab es auch alle Hits vom „Pianospieler“ über den „Kaisermühlenblues“ bis zum großen Finale zu hören. Als Zugabe sang sie mit Popfestkuratorin Sofie Royer die „Glockn“ im Duett.

Es gibt viele Möglichkeiten, das Popfest zu genießen. Eine der schönsten ist vermutlich, auf der Terrasse des Wien Museums zu sitzen, die Sonne über den Karlsplatz untergehen zu sehen und Anna Buchegger zuzuhören. So hat man auch die Möglichkeit, die Zwickmühle, die so ein Festival bereithält, ein wenig zu knacken. Normalerweise versäumt man bei einem Festival mehr Acts, als man sehen kann. Steht man aber oben am Wien Museum hört man das Programm auf der Seebühne und ist nur wenige Schritte von einem Nebenschauplatz entfernt.

Dort spielte zeitgleich mit Anna Buchegger eine der spannendsten Newcomerinnen des letzten Jahres. Es scheint schon Tradition zu sein, dass im Wien Museum oben Platz für starke Frauenstimmen ist. In den letzten Jahren waren unter anderem Sodl und Magda zu Gast. Heuer eröffnete Luisa Schweig das Programm im Museum. Sie verzichtete auf eine eigene Band, holte sich Unterstützung von ihren Freudinnen und ließ sich von einem Playback begleiten. Man darf gespannt sein, ob es Schweig in den nächsten Jahren bis auf die Seebühne schaffen wird. Ich persönlich würde sie gerne einmal mit eigener Band sehen.

Eine ganz andere Künstlerin ist Anna Buchegger. Ihre Musik ist schwer einzuordnen, bewegt sich irgendwo zwischen stampfenden Rhythmen, Indie, Pop und Volksmusik. Wohlgemerkt: Volksmusik, nicht Musikantenstadl. Für die leisen, intimeren Lieder wechselte Buchegger zu ihrem Keyboard auf der kleinen Nebenbühne. Bei den lauten, von treibenden Drums beherrschten Songs, kehrte sie auf die große Bühne zurück. Anna Bucheggers Interpretation von Volksmusik ist frei von rechtem Mief und Heimattümelei und macht sie, wie auch unter anderen Hubert von Goisern oder, für das Wiener Lied, die Strottern, im besten Sinn zu einer Weltmusik.

Apropos Wiener Lied: Ihre Wurzeln in Wien kann das Duo Lusterboden nicht verleugnen. Dass sie auch anders können, haben sie am ersten Tag beim Popfest unter Beweis gestellt. Für die Show auf der Seebühne hatten sich Merlin und Florian mit einer Band verstärkt und unterhielten das Publikum mit einem Programm, das den Bogen von einer Dreivierteltaktseligkeit bis hin zu Indiepop mit Rockzitaten spannte.

In der Nacht gab es noch einmal Kontrastprogramm. Im Wien Museum bezauberte Sanna Frankie mit zerbrechlichen Songs, auf der Seebühne brachte Tamara Flores ihr Publikum mit ihrem wilden Mix aus unterschiedlichen Rhythmen und Stilen zum Tanzen.

Den Abschluss des ersten Tages bildeten die Shows von Spilif, Bon Jour und Gunship Collider im Prechtlsaal der Technischen Universität.



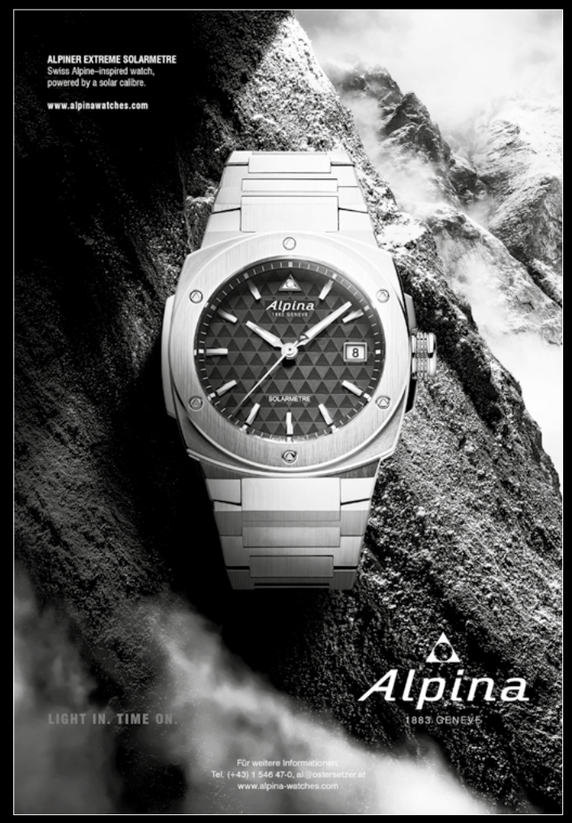
Lusterboden



Anna Buchegger



Marianne Mendt im Duett mit Sofie Royer





NOVA ROCK 2026

Fotos Arthur Wackenreuther



A Day To Remeber



Kanonenfieber



The Rasmus



Sepultura



Freund, Helfer und Hase



Surfen in den Pannonia Fields



Partycrasher aka Security



VON FREUNDEN UND SPATZIS



Text Christian Drou | Fotos Arthur Wackenreuther

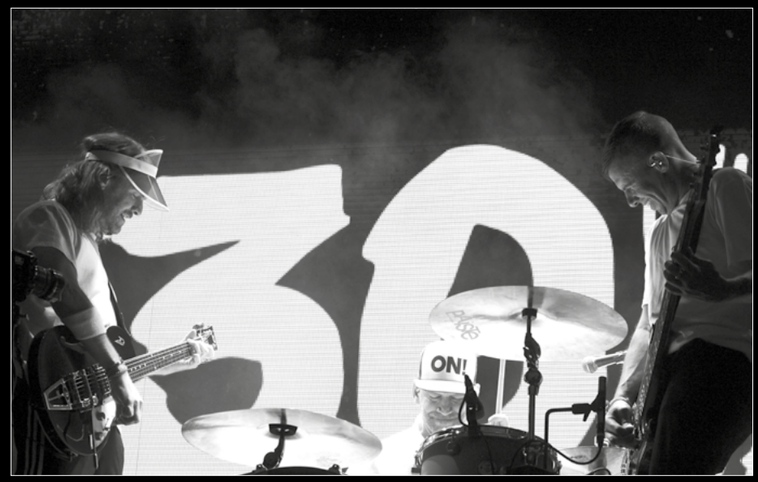
Für das Geburtstagskonzert in Wien haben sich die Sportfreunde Stiller eine der schönsten Location ausgesucht, nämlich die Open-Air-Arena. Zum Fest haben sich Peter Brugger, Rüdiger Linhof und Florian Weber einige Gäste eingeladen.

Die Band hat eine sehr enge Beziehung zu Österreich im Allgemeinen und zu Wien im Speziellen. Das neue Album zum Beispiel wurde im Studio von Fuzzman Herwig Zamernik im 7. Bezirk aufgenommen. Auch die österreichische Musikszene beobachten Sportfreunde sehr genau. Für die aktuelle Tour haben sie für einige Shows Endless Wellness als Support Act mitgenommen.

Endless Wellness dürfen auch die Geburtstagsshow in der Arena eröffnen. Die Wiese vor der Bühne ist bereits gut gefüllt, als die Band mit „Danke für alles“ ihr Konzert eröffnet. Mit diesem Song weiß das Publikum, was es in den nächsten knapp 40 Minuten erwartet, nämlich Musik irgendwo zwischen Indie, Punk, Artpop und Avantgarde und Texte, die zwischen herbem Wiener Charme und kühler Popästhetik herumwandern.

Die Band besticht vor allem durch Vielfalt im Sound und im Gesang. Das FM4-kundige Publikum beteiligte sich vor allem bei dem Opener und beim Signature-Song von Endless Wellness „Hand im Gesicht“. Sie hören FM4 und kennen diesen Song nicht? Das kann ich mir nicht vorstellen. Das ist der Song, bei dem sich „Spatzi“ auf „Nackerpatzi“ reimt. Eben. Es hat schon eine gewisse Art von Humor, wenn 3.000 Leute im Chor „Na-cker-pa-tzi“ singen.

Pünktlich um 20.30 Uhr betreten dann Brugger, Linhof, Weber und der Tourgitarrist Mario Radetzky die Bühne. Und schon nach den ersten drei Songs ist die Linie des Geburtstagskonzertes klar: Es wird ein Ritt durch die Bandgeschichte, bei der auch das neue, neunte Album „Happy Birthday!“ ausgiebig Platz findet. Und das neue Material fügt sich nahtlos in die großen Hits ein. „Ti amo, Italiano!“ zum Beispiel oder auch „Hey, Buddies!“ sind Songs, die so klingen, als wären sie schon lange im Repertoire der Sportfreunde Stiller.



Sportfreunde Stiller



Endless Wellness

Bei „Eine Hymne auf Dich“ verstärkte sich die Band und bat Streicherinnen, eine Keyboarderin, einen Bläsersatz und einen Chor auf die Bühne. Durch diese Verstärkung erinnerten jene Lieder, die die Sportfreunde mit dem großen Gedeck präsentierten, an das MTV-Unplugged-Konzert. Den Leuten gefiel es, und drei Generationen an Sporti-Fans klatschten, tanzten und sangen. Apropos drei Generationen: Auch sehr junge Fans waren im Publikum, auf die besonders geachtet wurde.

Das Programm der Show ließ kaum einen Hit aus. Fußballfans werden vermutlich „54, 74, 90, 2010“ vermisst haben, aber dafür war wohl das Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft zu bescheiden. Sonst verbreitete sich von „Applaus, Applaus“ über „New York, Rio, Rosenheim“ bis hin zu „Ich war noch niemals in New York“ (von Udo Jürgens, die einzige Coverversion des Abends) eine große Wolke von guter Laune und Wohlfühlen.

Der Zugabenblock wurde mit „I´m alright“ vom vorletzten Album eröffnet und weil es ja ein Abend in Wien war und die Sportis hier viele Freunde haben, durfte Georgij Makazaria eine Strophe übernehmen. Dass in Florian Weber auch ein großartiger Entertainer steckt, bewies er im zweiten Zugabenblock. Peter Brugger setzte sich ans Schlagzeug und gab so Weber die Möglichkeit, bei „Es muss was Wunderbares sein (von mir geliebt zu werden)“ wie ein Gigolo über die Bühne zu tanzen.

Im Gegensatz zu vielen Bands, bei denen Zugaben nur ein lästiges Übel sind, spielten die Sportfreunde nach dem regulären Ende der Show noch zwei Zugabenblöcke, aber nach mehr als 2 Stunden war das Spektakel dann zu Ende.

Die Geburtstagsshow der Sportfreunde Stiller präsentierte eine Band, die den Weg von der Indieszene in den Mainstream gefunden hat, ohne sich groß zu verbiegen. Wohlfühltexte und variantenreiche Musik bescherten den Fans einen großartigen Abend. Viele summten danach auf dem Weg zur U-Bahn oder zum Auto ihren Lieblings-Sporti-Song.

Ein Interview mit dem Drummer der Sportfreunde Stiller Florian Weber, das sich um die Themen Geburtstag, österreichische Musikszene, Fußball-WM und noch vieles mehr drehte, finden Sie in den nächsten ALSZEILEN.

WIEN ENERGIE
SO BUNT WIE MEIN LEBEN.

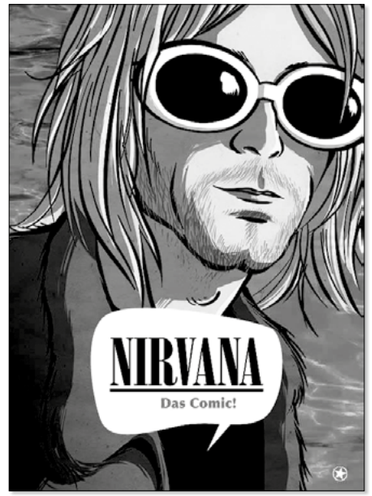
TOP AUFGESTELLT.
Mit der Wien Energie-Vorteilswelt.
Jetzt Gratis-App mit vielen Vorteilen downloaden.



Jetzt im App Store oder bei Google Play downloaden.
Mehr Informationen auf **wienenergie.at/vorteilswelt**

www.wienenergie.at

Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.



AUSGEBRANNT, NICHT VERBLASST

Text Christian Prosl

Wofür manche Bands eine umfangreiche Diskografie benötigen, schaffen andere Künstler:innen mit nur drei Alben. Im Falle von Nirvana reicht ein einziges, um der Band einen Platz im Rockolymp zu sichern und sie unsterblich zu machen: „Nevermind". Im Verlag bahoe books ist letztes Jahr eine Graphic Novel erschienen, die die Geschichte von Kurt Cobain und seiner Band Nirvana erzählt.

Die Geschichte der größten Rockband der Neunzigerjahre beginnt in einer kleinen Stadt irgendwo im Nirgendwo in den USA. Ein neunjähriger Bub erzählt von seinen Eltern, seiner Schwester und seinem unsichtbaren Freund Boddah. Er erzählt von seiner ADHS-Diagnose und von Ritalin, das seinen Freund verschwinden lässt. Der Name des Buben: Kurt Cobain.

Wie schon in den vorigen Bänden über Queen, The Doors oder AC/DC nehmen sich verschiedene Artists im Comic über Nirvana der Geschichte der Band an. Das Szenario hat Gaëts gestaltet, die Texte stammen von Sophie Blitman. Die Stationen der Karriere wurden in verschiedene Kapitel unterteilt, die Illustrationen steuern unterschiedliche Künstler:innen bei. So hat den Einstieg in die Geschichte Simon Léturgie, die Enstehung von „Smells Like Teen Spirit" Julien Akita und den Konflikt mit Guns N' Roses Nadège Bories übernommen. Dabei reicht die Umsetzung der Frames von manieristisch, skizzenhaften bis hin zu expressiven, detailreichen Bildern.

So gelingt es dem Buch, den Künstler und Musiker Kurt Cobain in all seinen Facetten zu zeigen. Manchmal ist er der strahlende Star, der chaotische Kreative oder der sehnsuchtsvolle Vater, der mit seiner Rolle hadert. Im Hintergrund ist aber immer die große Dunkelheit der Depression zu spüren, an der Cobain leidet. Überwältigt vom Erfolg von „Nevermind" geht Cobain immer wieder über seine Grenzen, versucht sein Leben mit Drogen in den Griff zu bekommen.

Mit 27 Jahren nimmt sich Kurt Cobain 1994 das Leben. Er hinterlässt seiner Frau und seiner Tochter einen Abschiedsbrief, den er an seinen unsichtbaren Freund aus der Kindheit, Boddah, adressiert. Darin verwendet er ein Zitat aus dem Neil-Young-Song „Hey hey, my my": „It´s better to burn out than to fade away." – Es ist besser zu verbrennen als zu verblassen.

Der Comic konzentriert sich vor allem auf die Person des Frontmans. Drummer Dave Grohl und Bassist Krist Novoselic kommen über die Rolle der Nebendarsteller nicht hinaus, erhalten weniger Platz als Cobains Witwe Courtney Love.

Mit „Nirvana – Das Comic!" setzt bahoe books die wunderbare Serie fort, die wichtige Bands der Rock- und Popgeschichte porträtiert und für eine neue Generation erschließt. Ein kleiner Wunsch zum Schluss: Vielleicht mag sich der Verlag nicht nur auf die männliche Sicht der Rockmusik beschränken. Janis Joplin, Grace Slick oder, wenn man nicht so weit in der Zeit zurückgehen will, Madonna oder Amy Winehouse – wie Cobain auch ein Mitglied des Club 27 – hätten sich einen Band in der Serie verdient.

Nirvana – Das Comic!
bahoe books, 2025
186 Seiten
ISBN 978-3-903478-52-7
26 Euro

FUSSBALL — *EIN STÖRFAKTOR PAR EXCELLENCE?*

Barbi Marković, geboren 1980 in Belgrad, kam 2006 zum Studium nach Wien und lebt seither hier. Sie ist der Shootingstar der österreichischen Literaturszene: 2024 erhielt sie für „Minihorror" den Preis der Leipziger Buchmesse und im Vorjahr für das „Piksi-Buch" die Auszeichnung Fußballbuch des Jahres in Deutschland. Das schmale Büchlein handelt nicht vom Fußball im engeren Sinn, sondern ist eine Abrechnung mit dem Sport, dem beliebtesten Spiel weltweit und den gravierenden Schäden, die er vor allem bei Massenveranstaltungen anrichtet.

Der Text folgt dem Ablauf eines Matches:
Vorberichterstattung – 1. Spielhälfte – Pause – 2. Halbzeit – Analyse.

Vorbericht

Hier werden Zeit, Schauplätze und wichtige Personen abgesteckt. Erzählt wird zum Teil in der Tonalität einer Radio- oder TV-Übertragung mit all ihren hohlen Phrasen und Pathos. Hauptperson ist ein heranwachsendes Mädchen, in dem man unschwer die Konturen der Autorin erkennt. Aus ihrer Jugend werden ein paar Geburtstage herausgepickt, die sie mit (un)schöner Regelmäßigkeit samt einem Foto mit gequältem Lächeln auf dem Fußballplatz verbringen muss. Dahinter steckt Vater Slobodan Marković, der mit ihr ständig die Tribüne des Belgrader Akademischen Sportklubs besucht, vor allem wenn es sich um Nachwuchsspiele dreht. Dabei lernt man ein paar Schwerpunkte kennen: das Publikum im heruntergekommenen Stadion als über den Schiedsrichter und die Gegner schimpfende, grölende, alkoholisierte Masse; den Vater, der gegen Gewalt ist, die Jugend zu fördern versucht, um seinen Traum von einem für alle zugänglichen Fußball zu ermöglichen. Die meisten (anderen) werden von ihren Vätern allerdings dazu gebracht, zu singen, zu schimpfen und sich für ihr Team zu prügeln. Diesen typisch männlichen Habitus erfährt Barbi bald – ein Schlüsselsatz lautet: „Es ist unvorteilhaft, eine Tochter zu haben, aber es ist auch unvorteilhaft, eine Tochter zu sein". Später wird das wie folgt ergänzt: „Die Nähe zwischen Vater und Tochter kann bei Tischtennis nicht hergestellt werden. Nur Fußball verbindet." Für Barbi sind das Gründe, sich zu emanzipieren, ihren eigenen Weg einzuschlagen: „Man wählt sich selbst, worin man gut werden will." Ihr Weg führt zur Erzählkünstlerin, der Sport ist höchstens der Rohstoff für ihre Geschichten. In einer skurrilen Szene taucht erstmals Piksi, der Kosename des Roter-Stern-Belgrad-Starspielers Dragan Stojković, auf. Es gibt das Gerücht, dass der Platzwart den Staub von seinen Schuhen gesammelt haben soll. Diese „Reliquie" überträgt – über die Füße gestreut – den Mitspielern angeblich Klasse, Geschwindigkeit und Power.

1. Spielhälfte

14. Mai 1990, Barbis zehnter Geburtstag, den sie erstmals zu Hause verbringt. Im TV meldet man die Absage des Schlagerspiels Dinamo Zagreb gegen Roter Stern Belgrad am Vortag, weil das Maksimir Stadion im Chaos versank. Sie ist entsetzt über die Eskalation, die Taten der Ultras, Prügeleien, Steinwürfe, blanke Gewalt. Als dann noch ihr Vater anruft, der sich von der Familie mittlerweile getrennt hat, und sie mit „Hallo Kleiner" begrüßt, brechen bei ihr alle Dämme: Sie wirft den Hörer ins Klo, und ihr verschwimmen die Grenzen. Die Verkehrsmittel und das Stadion werden zerstört, und in einer Halluzination steht sie im Stadion, wird getreten und zerstückelt. Schüsse fallen beim „Sport" – erstmals in Zagreb, erstmals in Jugoslawien. Die Sprache gleitet in dieser Passage bewusst in derbe Erotik- beziehungsweise Analsprache. Für Barbi gibt es nur eine Rettung: raus aus dem Stadion, raus aus dem Land.

Pause

Hier werden Gedichte eingeschoben

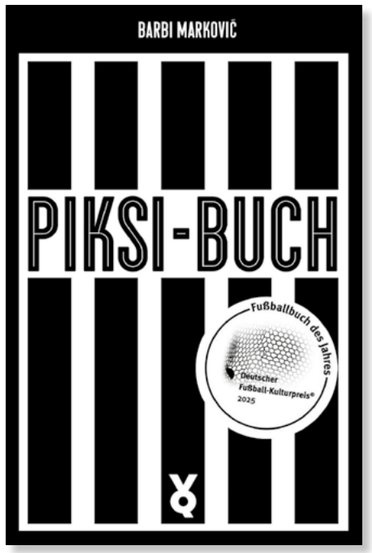
2. Halbzeit

Zwei Monate nach Maksimir: Viertelfinale der WM zwischen Argentinien und Jugoslawien, der letzte Versuch, die Zerstörung des Landes zu verhindern; Hoffnung auf einen Sieg und damit auf eine weitere Zusammengehörigkeit und die Überwindung der Wirtschaftskrise. Zwei Drittel der Spielzeit müssen Stojković & Co in Unterzahl auskommen, da der Maradona-Bewacher nach der zweiten Gelben Karte das Spielfeld verlassen muss. Parallel zu der Reportage sucht Barbis Vater vergeblich nach ihrem Vornamen, den er vergessen hat, und bei ihr entlädt sich die Wut auf die gespielte Gleichheit, die patriarchalisch angelegte Familienaufstellung, auf die Kirche mit ihren besonderen Ecken für Frauen und andere niedere Wesen. Das Spiel endet 0:0, auch die Verlängerung bringt keine Entscheidung. Im Elfmeterschießen trifft Piksi nur die Stange, zwei seiner Kollegen verschießen, und Jugoslawien ist ausgeschieden – gleichbedeutend mit dem geplatzten Traum eines multinationalen Staates. „Die Fahne Jugoslawiens macht ihre letzten traurigen Schwünge." Auf dem Rasen weinen die Spieler, die nie mehr in einem Team stehen werden, und es weinen Millionen Menschen: 36-mal steht „weinen" im Text, ehe der Schlusssatz „Ich hasse Fußball" den Schuldigen (?) nennt.

Analyse

Das Buch stammt aus der Reihe „Ikonen", die jeweils einen Fußballstar als Namensgeber aufweist. Es zeichnet den Zerfall einer Familie genauso nach wie das Ende der „Völkerfamilie Jugoslawien", eine Eskalation – zuerst verbal, dann physisch –, bedingt und ausgelöst vom Massenphänomen Fußball. Die Sprache ist meist abgehackt, in kurzen Sätzen gehalten und steht symbolisch für die Zerrissenheit der Gesellschaft. Für die Leser ist es ratsam, auch die Interviews und Podcasts von Barbi Marković zu lesen, um einiges besser zu verstehen.

Barbi Marković
Piksi-Buch
Verlag Voland & Quist, 2024
106 Seiten
ISBN 978-3-86391-424-0
13 Euro



Text Friedl Schweinhammer

FÜR ALLE FREUND:INNEN VON FOTOGRAFIE UND FILM

Mitte des 19. Jahrhunderts wussten die Menschen nicht genau, wie ein Pferd galoppiert. Um 1850 wandert ein Engländer nach Kalifornien aus. Er weiß wiederum noch nicht, dass er dieses Rätsel lösen wird und damit zur Weiterentwicklung der Fotografie und zur Entstehung des Films beitragen wird.

Text Renate Mowlam

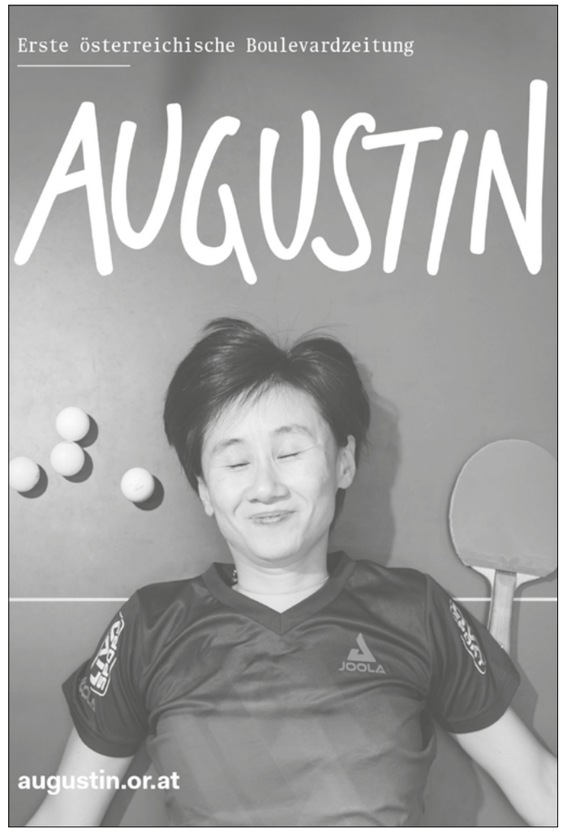
Muybridge trifft einen gewissen Leland Stanford, der später die Stanford Universität gründen wird. Stanford hat eine Leidenschaft für Pferde und viel Geld. Er finanziert Muybridges Experimente mit Film und Kameras, um mittels eines Fotos zu beweisen, dass beim Galopp alle Beine des Pferdes in der Luft sind.

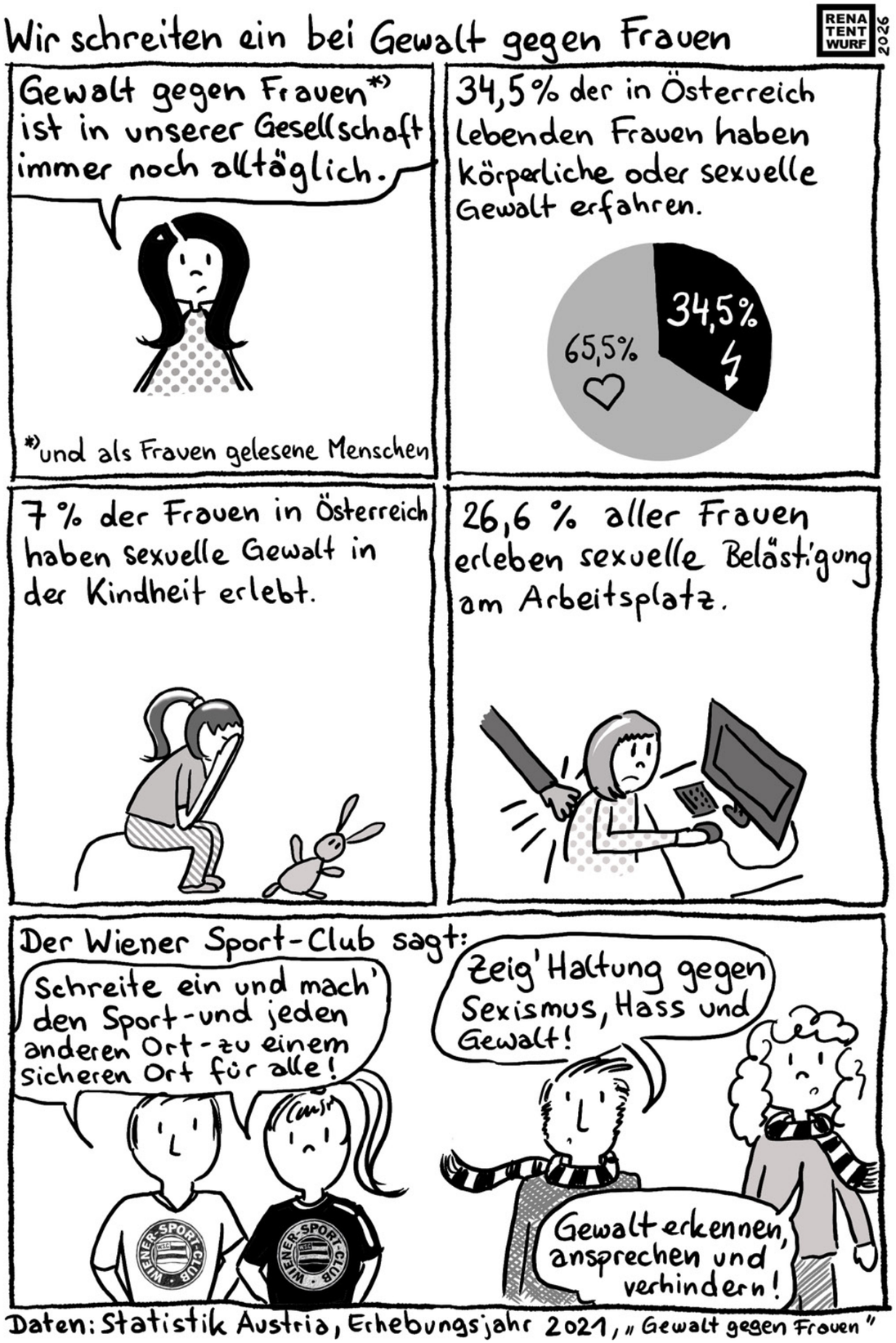
Der 200 Seiten starke Comic des Kanadiers Guy Delisle erzählt nicht nur Muybridges erstaunliches Leben, sondern auch die Entstehung des Film, an der eine Vielzahl an Erfindern dies- und jenseits des Atlantiks mitgewirkt haben.
Für jede:n, der:die Film und Fotografie etwas abgewinnen kann, ist dieser Comic die reinste Freude.

Guy Delisle
Für den Bruchteil einer Sekunde.
Das bewegte Leben von
Eadwaerd Muybridge
Reprodukt Verlag, 2025
208 Seiten
ISBN 978-3-956-404603
27,50 Euro









Comic Renate Mowlam

Ottakringer SHOP

Stolzer Partner des WIENER SPORT-CLUB

FESTL MIT UNS!



Wir sind euer Festl-Partner:
Leiht euch im Ottakringer-Shop eine unserer Zapfanlagen für euer kleines oder großes Festl aus!

WWW.FESTLPARTNER.AT



sicher ist sicher.